

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonntag.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 17. August 1901.

№ 96.

Zum internationalen Buchdruckerkongresse.

Die Tage von Luzern sind vorüber und das Resultat des Kongresses haben die Kollegen bereits im Corr. gefunden. Da ein ausführliches Protokoll herauszugeben schon der Sprachverschiedenheiten und damit der Kosten halber seine Schwierigkeiten hat, so müssen wir auf Grund des uns gewordenen Berichtes versuchen, die Kongressarbeit zu beleuchten. Wie vorausgesehen und wie wir bereits in Nr. 92 des Corr. gesagt haben, hat der Kongress sich bemüht, für das Internationale Sekretariat gesündere Grundlagen zu schaffen als die bisher bestanden. Unser Berichterstatter schrieb diesbezüglich (Nr. 95): „Die Wahl des internationalen Sekretärs sowie die Organisation des Sekretariats erfuhr eine durchgreifende Aenderung.“ Inwieweit, das tritt zwar in dem Berichte nicht ganz klar hervor, sondern es wird nur gesagt, daß die Wahl des Sekretärs durch die Verbände geschieht, daß die Bewerber eine Programmarbeit einzusenden haben und daß die Sekretariatskommission „dem Sekretär in seinen Arbeiten beratend und aus helfend zur Seite stehen soll“. Der erstere Umstand ist ja allerdings geeignet, die Entscheidung über die Wahl der Person des Sekretärs in die Hände des deutschen und des österreichischen Verbandes zu legen, wodurch natürlich denselben auch eine größere moralische Verantwortung aufgebürdet wird. Jedenfalls wird über die Mitarbeit der Sekretariatskommission noch weiteres verlauten. Daß die Bewerber um den Posten des Sekretariats eine Probearbeit einzusenden haben, ist sehr zu begrüßen. Es ist dadurch den einzelnen maßgebenden Verbänden die Möglichkeit gegeben, im Sinne der Kongressbeschlüsse den richtigen Mann zu finden.

Verblüffend — wie wir in Nr. 83 angedeutet — wird es bei der Walfahrungfrage jedenfalls auf die kleineren und namentlich die romanischen Verbände gewirkt haben, daß nicht sie die angelich bedeutenden Opfer für die „Vergnügungsvreisenden“ aus den großen Verbänden tragen, sondern umgekehrt diese für die gegenseitigen Mitglieder.

Aus dem Kongressberichte geht auch hervor, daß es bezüglich der internationalen Widerstandskasse zu heißen Debatten gekommen ist. Leider entschied sich der Kongress nicht im Sinne des deutschen Antrages: es wurde beschlossen, dem internationalen Sekretär auch fernerhin die Mitwirkung bei Vohnbewegungen, hauptsächlich zwecks Aufbringung von Streikgeldern zu überlassen. In dieser Beziehung sind wir also auf dem alten Standpunkte geblieben, so daß um so dringender zu wünschen ist, die Neuorganisation des Sekretariats möge die daran geknüpften Hoffnungen verwirklichen. Im großen und ganzen sind wir der Meinung, daß der Luzerner Kongress zum mindesten die bisherige Stagnation im Internationalen Sekretariate beseitigt und bis zum nächsten Kongresse dem Sekretär eine Periode nützlichen Wirkens erschlossen hat. Möge die Arbeit des Sekretariats in dieser Zeit im Interesse der internationalen Beziehungen der Buchdrucker von Erfolg gekrönt sein.

Aus dem Auslande.

Aus Frankreich. In meinem letzten Berichte erwähnte ich des anlässlich ihrer Generalversammlung in Dijon gefassten Beschlusses der französischen Buchdruckerzeitschrift, gegen das Herrn Friedrich Pustet in Regensburg bewilligte Privilegium des Druckes liturgischer Bücher beim Ministerium vorstellig zu werden. Wie ich aus Nr. 89 des Corr. ersehe, haben sich die französischen Prinzipale zu Unrecht ereifert: ein derartiges Privilegium existiert gar nicht und auf den Herrn Pustet bewilligten Schutz vor Nachdruck der Choralbücher der Ritenkongregation in Rom hat er bereits vor fünf Jahren zu gunsten Frankreichs verzichtet. Ich habe Herrn Pustet den betreffenden Bericht überandt und gleichzeitig eine Richtigstellung in den französischen Zeitungen veranlaßt, über deren Erfolg hier seiner Zeit berichtet werden wird.

Die auf obiger Generalversammlung von den französischen Patronen angenommenen Bestimmungen über die Segmaschinen seien zu Ruh und Frommen unserer deutschen Kollegen an der Maschine nachträglich mitgeteilt: Nur solche Seher oder Seherinnen dürfen an der Segmaschine beschäftigt werden, die eine regelmäßige Lehrzeit hinter sich haben. Die Lehrzeit dauert drei Monate; bei einer Produktion von durchschnittlich 5000 Buchstaben die Stunde, Korrekturen mitgerechnet, wird der Kollege als Operateur betrachtet. Dessen Arbeitszeit ist die gleiche wie die seiner Kollegen am Kasten. Der Prinzipal stellt nach Jahresfrist ein Befähigungszugnis aus, ohne welches kein Maschinenseher angenommen wird. Sein Verdienst wird um 10 Proz. gegenüber dem gewissen Gelde der Handseher erhöht; denselben Aufschlag gibt es für Ueberstunden, Sonn- und Feiertagsarbeit. Bei einer Mehrproduktion über 271000 Buchstaben erhält der Operateur 15 Cts. pro Tausend als Prämie. Die Heizung kann außerhalb der Arbeitsstunde geschessen; die Ueberwachung und Reinigung soll von einem Mechaniker erfolgen. Für schlechtes Manuskript findet nach Vereinbarung mit dem Prinzipale ein Abschlag der Produktion statt.

Das Zentralkomitee fordert im Hinblick auf die Wahlen der General- und Arrondissementräte alle Mitglieder auf, bei den betreffenden Kandidaten die Ausnahme der tariflichen Bestimmungen in ihr Programm zu verlangen für Arbeiten, die von den Departements unternehmen oder von Gesellschaften und Instituten vergeben werden, die staatliche Unterstützung genießen.

Am 2. Juli starb zu Paris, erst 43 Jahre alt, der Buchhändler Jacques Claudius Charavey, ein Neffe von Gabriel Charavey, des Gründers des sehr gut redigierten, unparteiischen Fachblattes L'Imprimerie. Er wirkte bahnbrechend auf dem Gebiete der Buchillustration, namentlich der Litteratur für die Jugend.

Der Pariser Seherverein macht seinen Mitgliedern bekannt, daß die „Sozialistische Buchdruckerei von Pettit“ für sie geschlossen ist. Grund: Anstellung von Seherinnen unter dem ortsüblichen Tarife.

In Bordeaux fand vor einiger Zeit die Generalversammlung der Faktoren statt. Das Präsidium führte Théodiste Lesèvre, Direktor der großen Firmin Didot'schen Druckerei in Mesnil-sur-l'Estrée; gegen fünfzig Mitglieder hatten sich eingefunden. Das Vermögen des Faktorenvereins beträgt 2264 Fr. In Lille findet 1902 die nächste Versammlung statt. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war die Schaffung einer Buchdruckerakademie, der alle Anwesenden zustimmten. Der anwesende Prinzipal Delmas, darum angegangen, versprach, beim nächsten Kongresse der Patrone einen Fußsuh für die Invalidenkasse der Faktoren zu verlangen, deren Vermögen erst 1042 Fr. beträgt. Sonderbarerweise wurde das Festbankett vor der Versammlung abgehalten.

Das Zentralkomitee hat ein Zirkular mit dem Titel „Nat für die Eltern“ verfaßt und in 20000 Exemplaren drucken lassen. Sie sind zur Verteilung bestimmt und beleuchten bei einer Berufswahl für den Sohn oder Mündel den wahren Stand des Buchdruckgewerbes in Frankreich.

Eine wunderliche Nachricht kommt aus Alençon. Die dortige Mitgliebschaft hat ein drei Tage währendes Fest, eine Kirchweih (Kirmes) veranstaltet, deren Reinertrag 10500 Fr. betrug. Mit dieser Summe hat sie eine „Kasse für sofortige Unterstützung“ gegründet; „jeder in der

Stadt beschäftigte Arbeiter, gleichviel welcher Profession, ohne Ansehen, ob gewerbereinlich organisiert oder nicht, hat Recht auf Anspruch, wenn er Opfer eines Unfalles oder einer Krankheit von ziemlich langer Dauer ist“.

Der Meister Bourcel in Liz, um die dafelbst wahrlich nicht hohen Seherlöhne zu sparen, bildete vier junge Mädchen abends zwischen 8 und 10 Uhr am Kasten aus. Alle Vorhalte des Kollegen L. Marrou aus Marseille, unterstützt von Lizier Mitgliedern, blieben fruchtlos — die sofortige Arbeitsniederlegung war die Folge. Da Erbsapverjude Bourcel in Marseille fruchtlos blieben, war er gezwungen, die Idee, Seherinnen einzustellen, aufzugeben, worauf sein altes Personal wieder anfang.

Das Vereinsorgan erklärt die Druckerei des Stéphanois in St. Etienne für Verbandsmitglied der geschlossenen Der Besizer Boudard, der sich einen überzeugten Sozialisten nennt, stellte Segmaschinen ein, wozu er in Lyon einen jungen Mann, eine Frau und ein Mädchen ausbilden ließ.

Aus Belgien. Der Kollege Konrardy bespricht in der neuesten Nummer der Fédération typographique den Bericht des französischen Prinzipals Hérissey in Dijon über die Linotype. Nach dessen genauer Berechnung läme der Tausendpreis auf 25 Cts. zu stehen, wobei der Umguß der Röhre nicht gerechnet wird. Da nun in manchen Städten Frankreichs und verschiedenen kleineren Orten Belgiens die Tausendpreise von 20 bis 40 Cts. schwanken, so kann Konrardy in der Anschaffung dieser Segmaschine — die übrigens „eine ausgezeichnete Maschine, bewundernswürdig gebaut, ein kleines mechanisches Kleinod“ genannt wird — bis jetzt noch keinen Vorteil erblicken.

Romanische Schweiz. Das Hauptereignis ist die 28. Generalversammlung des Verbandes der Westschweiz, die am 22. und 23. Juni in Freiburg stattfand. Die Berichte des Zentralkomitees, der Kontrollkommission, der Verwaltung des Vereinsorgans und dessen Aufsichtsbeförderung sowie des Arbeitsnachweises wurden ohne Bepreschung gutgeheßen. Bei den Statutenänderungen interessiert wohl nur, daß die Forderung des Achtstundentages zurückgewiesen wurde; die wichtigste Sache, meinte Pfister vom Typographenbunde, sei die Beratung eines Tarifes über die Segmaschinen; dem Zentralkomitee, das der Redaktion des Gutenbergs unterlag hatte, weitere Kritik über die Seherinnenfrage aufzunehmen, wurde das Vertrauen fast Aller (gegen die Stimmen Genfs) ausgeprochen. Als erfreuliches Ergebnis der Freiburger Generalversammlung ist jedoch zu melden, daß vom 1. Juli ab die Arbeitslofenunterstützung 2 Fr. pro Tag beträgt und daß die Invalidenrente auf 10,50 Fr. pro Woche erhöht wurde.

Aus der deutschen Schweiz trifft beim Zentralkomitee die Nachricht ein, daß die dortigen Prinzipale vorschlagen, hinsichtlich des Tarifes der Segmaschine anzunehmen, was in Deutschland zwischen Patronen und Arbeitern festgesetzt wurde. Vom Verbands der romanischen Schweiz wird dem deutsch-schweizerischen Typographenbunde die Bestimmung des Ortes und der Zeit einer gemeinschaftlichen Sitzung behufs Lösung der Frage überlassen.

Korrespondenzen.

Mr. Arnberg. Am 4. August fand hier die dritte Bezirksversammlung des Bezirks Hagen bei verhältnismäßig schwacher Beteiligung (etwa 50 Mitglieder, 8 Nichtmitglieder) statt. Als Referent war Kollege Müller-Essen anwesend. Kollege Lorenz-Hagen eröffnete die Versammlung, worauf Kollege Heyer-Neheim namens des Ortsvereins Arnberg-Neheim in kurzen, kernigen Worten die Anwesenden willkommen hieß. Nach Verlesung des Protokolls erstattete Kollege Vetter-Hagen den Kassenbericht und wurde dem Kassierer Dehage erteilt. Hierauf gelangte das hützlich verhandelte Zirkular Nr. 4 des Gauvorstandes zur Verlesung. Anschließend hieran referierte Kollege Müller in andertalbstündigem Vortrage über die Entwicklung des Verbandes. Im Verlaufe seines interessanten Vortrages gab der Referent auch noch der Freude darüber Ausdruck, daß das Cts in Rheinland-Westfalen endlich geschmolzen und die Prinzipale nun wohl eingesehen hätten, daß die Tarifgemeinschaft auch ihnen nur zum Nutzen gereiche, somit der dunkle Fleck,

der bisher auf Rheinland-Westfalen hastete, von der Oberfläche verschwinden werde. Zum Schlusse wies der Redner auf die bevorstehende Tarifrevision hin und mahnte die Kollegen, fest und unentwegt in allen Dingen zusammen zu halten, den Verband und seine Interessen stets vor Augen zu halten und vertrauensvoll auf ihn zu blicken. Reicher Beifall lohnte am Schlusse den Redner und an dieser Stelle sei ihm noch der besondere Dank des Ortsvereins Arnberg-Neheim dargebracht. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Iserlohn gewählt. — Als Begründung zu dem Antrage des Ortsvereins Hagen legte der Vorsitzende dar, daß angesichts der bevorstehenden Tarifbewegung der Vorstand es für nötig erachtet hätte, den Antrag: Der Bezirksvorstand ist berechtigt, falls besondere Verhältnisse dies bedingen, die nächste Bezirksversammlung an einem andern als an dem von der Versammlung bestimmten Orte einzuberufen, zu stellen, und zwar deshalb, weil die Kollegen in dringenden Fällen an einem in der Mitte des Bezirks gelegenen Orte schneller und vollzähliger zusammen zu bringen seien. Die heutige Versammlung sei wieder ein Beweis dafür, daß viele Kollegen die Kosten zum Besuche einer Versammlung an einem entlegenen Orte scheuen, selbst wenn die Tagesordnung eine noch so wichtige und dringende ist. In längerer Debatte wurde dieser Punkt 6 t und darauf hingewiesen, daß man es dem Vorj. ruhig überlassen dürfe, etwaige Änderungen betr. den Ort der Bezirksversammlung vorzunehmen, was gewiß nur in den dringendsten Fällen geschehen würde, um den in den entferntesten Winkeln liegenden Mitgliedschaften und Ortsvereinen nicht die Freude, alle 5 bis 6 Jahre einmal eine Bezirksversammlung in ihren Mauern zu sehen, zu rauben. — Unter Verschiedenem wurde angeführt, daß der erste Fall, daß ein Prinzipal seinem Personale unter Fortbezahlung ihres Lohnes Ferien gewährt, in unserm Bezirke in Iserlohn vorgekommen ist und den übrigen Prinzipalen zur Nachachtung empfohlen. Nachdem dem jungen Ortsvereine Arnberg-Neheim noch einige Worte gewidmet, endete die auß. schönste verlaufene Versammlung mit einem kräftigen Hoch auf diesen sowie auf den Verband. Nur zu bald schlug auch die Abschiedsstunde für die „Lehnen“ Abgehenden, die Hagener Kollegen; nachdem noch der übliche letzte „Stehende“ genehmigt war, stand auch schon das schauende Ungetüm sprungbereit vor der Pforte des Hauptbahnhofes und fort zogen sie von der Pforte des Sauerlandes. Mögen die erlebten Stunden allen in guter Erinnerung bleiben und zum Segen und Wachsen des Verbandes beitragen.

s. Breslau. (Maschinenseher-Klub Breslau.) Die am 4. August stattgehabte Monatsversammlung beschäftigte sich zunächst mit dem Anschlusse der Maschinenseher (aller Systeme) aus der Provinz Schlesien. Es wurde beschlossen, die Kollegen aufzufordern, ihre Adresse an den derzeitigen Vorsitzenden (siehe Inzerat in letzter Nummer) beifügig einzuzeichnen in unsern Klub zu senden. — Betreffs des Artikels über das Anlernen der Handseher an der Sehmashine (Corr. Nr. 7) kam die Versammlung dem größten Teile der Ausführungen des Kollegen Fels zustimmen, aber, was bei Punkt 3 die sauberen Korrekturen anlangt, so kann es dem sauberen Seher passieren, mit den Geistesprodukten (und der Handschrift!) der Redakteure sich lange Zeit herumplagen zu müssen, oder oft genug muß man es erleben, geradezu einen schon gezeichneten Artikel nochmals als Manuskript zu sehen, welcher dann vermittelst vier bis drei Korrekturen erst das Richtige zum Ausdruck bringt. Soll hier der Seher für schlechte Korrekturen verantwortlich gemacht werden? Bei solchen Manuskripten würde selbst Herrn Fels schlecht werden, noch dazu, wenn er dieselben „stehend“ lesen soll. Zudem trägt auch noch der Umstand bei, daß die Maschinen in vielen Fällen sehr wenig zuverlässig sind in Betreff des Fallens der Matrizen usw., wodurch dem Seher unvermeidliche Korrekturen erwachsen. All dieses soll nun — abgesehen davon, daß der Seher auch bei guten Manuskripten Fehler machen kann — auf das Konto der „Untauglichkeit“ des Sehers kommen und der betreffende Kollege auf die Landstraße gesetzt werden? Redakteur, Seher, Mechaniker usw. in einer Person zu sein und es dabei auf seine vorgeschriebenen Stundenleistungen zu bringen, ist ein Ding der Unmöglichkeit; das sind eben die deutschen Zeitungsverhältnisse. Solange die Herren Prinzipale ihren Herren Redakteuren nicht in kräftigem Deutsch sagen, daß es ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist, für „leserliche“ Manuskripte zu sorgen, solange werden die Herren Sehmashinenbesitzer auch auf eine bessere Rentabilität der Sehmashine verzichten müssen.

Halberstadt. In der am 10. August abgehaltenen Ortsvereinsversammlung wurden nach Aufnahme neuer Mitglieder (seit April sind sechs Aufnahmen vollzogen) und nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten die Kollegen Seidel und Eifenberg wegen Resten aus dem Verbanne ausgeschlossen. — Ferner wurde beschlossen, eine Eingabe betreffs Benennung einer neu anzulegenden Straße als „Gutenbergsstraße“ an den hiesigen Magistrat einzureichen.

Sildesheim. (Monatsversammlung vom 3. August.) In Abwesenheit der beiden Vorsitzenden eröffnete Kollege Seeling die Versammlung und berichtete als Kassierer über die Kassenverhältnisse der beiden verlassenen Quartale. Kollege Holländer gab sein Bedauern darüber kund, daß die eingeführte Kartellsteuer nicht von sämtlichen Mitgliedern entrichtet wird. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Hierauf erfolgte der Rechnungsbericht über die Johannisfeier. Es verblieb ein Ueberschuß von 30,19 Mk.

Betreffs der stattgefundenen Tarifversammlung des Kreises I gab Kollege Seeling einen kurzen Bericht. Unter Verschiedenem wurde außer einigen anderen Angelegenheiten über die tarifwidrige Entlohnung des Kollegen S. an der Sehmashine verhandelt. Es wurde beschlossen, den Antrag auf Ausschluß des betreffenden Kollegen beim Gauvorstande zu stellen und seine Beiträge und Ansprüche an die Verbandskasse bis auf weiteres zu sistieren.

Laß. In dem im Corr. kurz gemeldeten Konflikt bei der Firma Gustav A. Wagenmann ist folgendes zu berichten. Diese Druckerei wurde im Jahre 1898 gegründet und beschäftigt 2 Seher, 2 Maschinenmeister, 1 Stereotypur und eine Anzahl Buchbinder. Trotz dieser kurzen Zeit ihres Bestehens weist die Geschäftskronik eine stattliche Zahl von aus- und eingegangenen Gehilfen auf. Die Verbandsmitglieder waren Herr W. von Anfang an verbannt, da er aber das Personal nicht aus nur Nichtverbannten zusammenbrachte, mußte er auch Verbandsmitglieder einstellen. Von den Geschäftsführern, Reisenden und Gehilfen, welche bei W. vorübergehend gastierten, kam selten einer in Frieden weg, es gab immer großen Krach und mußte W. schon öfters verklagt werden. Im April d. J. kündigte ein Maschinenmeister, Verbandsmitglied. Derselbe hatte 22 Mk. Lohn. An seine Stelle trat nun sofort ein Nichtverbannter für 18 Mk., letzterer meldete sich aber gleich zum Verbanne, dies wurde dem Herrn W. hinterbracht und die Folge war, daß an dem darauffolgenden Samstag dem Kollegen gekündigt wurde wegen „ungenügender Leistungen“. Wäre er Nichtverbannter geblieben, hätten seine Leistungen jedenfalls genügt, an seine Stelle kam nun ein Maschinenmeister Otto Steibinger von Laß (ein Bruder des durch den Corr. schon zur traurigen Berühmtheit gelangten Fritz Steibinger). Derselbe wurde 1898 aus dem Verbanne ausgeschlossen. Dieser Herr hat es sich, wie es scheint, zur Aufgabe gemacht, um lebenslängliche Kunst zu erhalten, unsere Mitglieder in jeder Beziehung zu verächtigen. Bei diesem edlen Werke wird er durch den Maschinenmeister Anshütz unterstützt. Die Folge war, daß Krach auf Krach folgte. Um nun die verbannten Verbandsmitglieder nach und nach aus dem Geschäft zu bekommen, wurde dem Kollegen Emil Kapferer, welcher ein Jahr bei W. konditioniert, gekündigt mit der Begründung: „er (W.) brauche einen tüchtigen Accidenseker“. Daß dies nur eine Ausrede ist, beweist, daß Herr W. einen großen Kalenderverlag und nur wenig Accidensearbeiten hat und ein erster Accidenseker beschäftigt ist. Daß Herr Wagenmann die Verbandsmitglieder nach und nach entlassen wollte, dafür haben wir die Beweise in Händen. Die am 28. Juli abgehaltene Außerordentliche Mitgliederversammlung beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit, folgende Anträge wurden einstimmig angenommen: 1. Kollege Kapferer ist als gemäßigter zu betrachten. 2. Um das einzelne Abschlagen der Verbandsmitglieder zu verhüten, reichen die beiden anderen Mitglieder Montag früh die Kündigung ein, was auch geschah. Am 6. August trat nun ein vorher engagierter Kollege aus Hannover bei W. ein; sofort wurde die festsitzende neunzehnstündige Arbeitszeit in eine zehnstündige umgewandelt. Als der Kollege nun sah, daß er hineingefallen und wie die Sache stand, meldete er sich sofort zum Verbanne und hörte mit den anderen Kollegen auf. Wir werden alles daran setzen, um Herrn W. beizubringen, daß man mit organisierten Arbeitern nicht beliebig umspringen kann. Wir geben Herrn W. die Versicherung, daß es ihm genau so gehen wird wie vor zwei Jahren seinem Kollegen Häppler, welcher, als er sah, daß er mit den Arbeitswilligen nicht weiter kam, aufrief: „Gäthe ich mein altes Personal nur wieder“, aber es war nicht mehr zu haben.

Ludwigshafen a. Rh. (Bezirksversammlung zu Worms am 4. August.) Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende Wenzel der Versammlung das Ableben des Kollegen Pratorius-Worms mit, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Bei der hierauf stattfindenden Wahl eines Schriftführers wurde Kollege Götzmann gewählt. Den Hauptgegenstand der Bezirksversammlung bildete ein Antrag des Ortsvereins Ludwigshafen: „Die aus der Verbandskasse in Höhe von 2 Proz. gewährte Remuneration (die in letzter Zeit den einzelnen Ortsvereinen prozentual überwiesen wurde) in Zukunft wieder der Bezirkskasse zu überweisen und hieraus die Remuneration der Bezirksverwaltung zu befreien.“ Dieser sowie ein Zusatzantrag des Kollegen Gerich-Frankenthal, der die Gehaltsfrage(?) bestimmt normiert, wurden angenommen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Ludwigshafen bestimmt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß Kollege Wenzel mit entsprechenden Worten die Versammlung. An dieselbe schloß sich eine gemütliche Unterhaltung, welche die Wormser Kollegen durch einige schöne, gut vorgetragene Lieder würzten; eine gemeinsame Beschäftigung der Stadt Worms und ihrer Anlagen folgte. Es erübrigte uns noch, den Wormser Kollegen für freundschaftliches Entgegenkommen herzlich zu danken. „Auf Wiedersehen in Ludwigshafen!“

r. Mannheim. (Mitgliederversammlung vom 10. Aug.) Nach Erledigung von drei Aufnahmegelegenheiten erfolgte die Abrechnung über das Johannisfest und der Bezirkskasse pro zweites Quartal. Das erstere brachte unserer Kasse ein Defizit von 376 Mk. Die Bezirkskasse hatte im verlassenen Quartale eine Einnahme von 4643,98 Mk., der eine Ausgabe von 4800,61 Mk. gegenübersteht und somit ein Defizit von 156,63 Mk. verbleibt. Es ist dies die weitauß größte Ausgabe, die der Bezirk je hatte, bedingt durch die

große Kranken- und Konditionslosenzahl. Mitgliederbestand zur Zeit 285. Die hierauf erfolgte Verlesung des Jahresberichts der Bibliothek zeigte uns die gute Frequenz derselben. Es wurden von 128 Kollegen 947 Bände entliehen, wovon allerdings auf sozialpolitische und wissenschaftliche Litteratur der kleinste Teil entfiel, vielmehr überwiegend Unterhaltungsliteratur verlangt wird. Im Anschlusse an diesen Bericht bewilligte die Versammlung, einem Antrage des Vorstandes entsprechend, die Summe von 50 Mk. zur Neuanschaffung von Büchern. — Eine längere Diskussion knüpfte sich an die Berichterstattung der Delegierten vom Gewerkschaftskartelle, wozu hauptsächlich der hiesige Bäderstreik sowie der Jahresbericht des Arbeitersekretariats Veranlassung gaben. — Auch der Punkt Verschiedenes lieferte wie immer Stoff zu langen nützlichen und unnützen Auseinandersetzungen. Unter anderem wurde Klage geführt über das Verhalten verschiedener Kranken, besonders solcher, die nicht hier am Orte, sondern auswärts, in ihrer Heimat oder sonstwo, ihre Heilung abwarten. Es wurde nun angeregt, letztere an die Bezirke zu überweisen, in denen sich dieselben zur Zeit ihrer Krankheit aufhalten, um so die Kontrolle wirksamer zu gestalten. Jedenfalls dürfte diese Maßnahme ihre Wirkung nicht verfehlen. Während hier mit Genehmigung konstatiert werden kann, daß mit Ausnahme einer alle größeren sowie auch eine Anzahl kleinerer Druckereien ihrem Personale Ferien unter Fortzahlung des Lohnes gewährt, so fand das Verhalten eines Kollegen in diesem Punkte scharfe und gerechte Beurteilung. Derselbe verzichtete auf die ihm vom Geschäft gewährten Ferien, um dafür den doppelten Lohn einheimen zu können. Es wurde diese Handlungsweise als nicht besonders kollegial und für die Allgemeinheit als von Schaden bezeichnet, indem durch solche Manipulationen die für uns Gehilfen so erwünschten und notwendigen Ferien nicht an Ausdehnung gewinnen dürften.

y. München. In der am 27. Juli stattgefundenen Maschinenseherversammlung wurden drei Kollegen neu aufgenommen. Bezüglich der Zuziehung von Experten zur Revision des Sehmashinentarifes wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchten 6 Experten, für jedes System je 2, und zwar durch Wahl unter den Maschinensehern herangezogen werden.

r-p. St. Petersburg. (Warnung.) Wer jemals ein Konditionsangebot nach St. Petersburg erhält, sei es schriftlich oder mündlich durch Prinzipale, die auf ihren Wadereisen sich zuweilen Kollegen selbst engagieren, und sei das Angebot auch noch so in den rosigsten Farben geschilbert, der sollte ja nicht früher zusagen, bevor ihm nicht ein monatliches Gehalt von 120 Rubel (als leitende Kraft mindestens 150 Rubel) zugesichert ist. Denn die Wohnungs- und Lebensmittelpreise sind seit Jahren in unaufhaltbarem, enormen Steigen begriffen, so daß es ganz unmöglich ist, mit weniger als dem genannten Salair auszukommen, zumal für einen Kollegen, der Familie beifügt.

h. Wm. Zur Berichtigung des in Nr. 93 des Corr. von mir eingeleiteten Artikels sei mitgeteilt, daß das Minimum für den hiesigen Ort nicht, wie irrtümlicherweise berichtet wurde, 21,05 Mk., sondern 22,05 Mk. beträgt und werden die Kollegen ersucht, bei eventueller Konditionsannahme hiervon gef. Kenntnis nehmen zu wollen.

Rundschau.

„Wir Strümpfe kommen alle paarweise auf die Welt“, heißt es im Edenstieher Mante und das Bortelhafteste einer derartigen Gesellschaftsreise in die Kultur einsehend, treten nunmehr die Streiftrecker in der Leipziger Volkszeitung paarweise an, um den Redakteur des Corr. von der Notwendigkeit und Heiligkeit sozialdemokratischer Streiftrecker durch die bürgerlichen Gerichte überzeugen zu lassen. Die Herren Bernh. Paul Karl Steidel, geboren 1877 in L.-Volkmarzdorf, und Kurt Hellmann, geboren 1868 in Waldenburg, stehen uns für Donnerstag den 15. August vor den Friedensrichter zitierten behufs „Abhaltung eines Sühneverfuches“. Da wir nichts zu „sühnen“ haben und, wie die Dinge heute liegen, auch gar kein Bedürfnis haben, uns mit jenen Leuten zu verständigen, so sind wir zu diesem Sühneverfuch nicht erschienen und überlassen es den zielbewußten Herren, die von ihnen so gehaltenen „Gerichte des Klassenstaates“ anzurufen. Vielleicht haben diese Mittel mit den armen Streiftrecker in der L. B., die nach der Begründung zum Arbeitswilligenseker, ruhige, in die Staats- und Rechtsordnung sich schickende, für den Staat besonders nützliche Elemente“ sind, welche in ihren mit den Staatsinteressen zusammenfallenden persönlichen Interessen wirksam zu schütten eine wichtige und dringliche Aufgabe der Staatsgewalt ist.“ — Beseidigt wollen die Herren sein durch den Artikel „Das Flugblatt der Pinkertons“ in Nr. 58 des Corr. vom 18. Mai 1901. — Unser Nichterscheinen zum Sühneterminen haben wir dem Friedensrichter wie folgt angezeigt: „Leipzig, 14. August 1901. Herrn Friedensrichter Richter, L.-Volkmarzdorf. Zu dem von den Herren Steidel und Hellmann beantragten Sühneverfuch, der von Ihnen auf Donnerstag den 15. August, nachmittags 1 Uhr, anberaumt ist, werde ich nicht erscheinen, weil ich nicht länger, als es zwangsweise notwendig ist, mich in einem Raume mit den oben genannten Herren befinden möchte. Hochachtungsvoll Ludwig Reghäuser.“

Das Buchgewerbeuseum zu Leipzig hat an Stelle der Lithographien des Franzosen Lunois eine Ausstellung von Nachbildungen von Bucheinbänden alter und neuer Zeit veranstaltet. Die Ausstellung gibt einen nahezu vollständigen Überblick über die Geschichte des Bucheinbandes an der Hand von durchweg sehr guten, zum Teile farbigen Kopien.

Ein Verlagsbuchhändler erhielt von einem Leipziger Buchdrucker folgendes Schreiben, das er, ohne Namensnennung, unter der Ueberschrift „Bedenklicher Wettbewerb“ im Buchhändler-Würfenblatte Nr. 157 zum besten gibt: „Durch einen unserer Geschäftsfreunde haben wir gesprächsweise in Erfahrung gebracht, daß Sie Anlaß zur Unzufriedenheit mit Ihrem jetzigen Drucker haben. Wir gestatten uns daher die ergebene Anfrage, ob Sie die Güte haben würden, am . . . da. unsern Prokuristen Herrn . . . zu empfangen. Für jede Rückäußerung im voraus verbindlichst dankend, hochachtungsvoll . . .“ Der Einsender bemerkt hierzu: „Es wäre mir von Wert, zu erfahren, ob auch andere Verleger Schreiben dieses Inhaltes empfangen haben. Die Redaktion des Würfenblattes wird gefällige Mitteilungen befördern.“ — Unter den Aufgaben der Leipziger Zwangs-Zinnung befinden sich u. a.: Pflege des Gemeingeistes, Aufrechterhaltung und Stärkung der Standeshonore unter den Innungsmitgliedern, Anbahnung allgemein gültiger geschäftlicher Grundzüge.

Die Westdeutsche Arbeiter-Zeitung, Verbandsorgan der katholischen Arbeitervereine in Köln, Xrier und Fulda, bringt einen längeren Auszug aus dem Geschäftsberichte ihres Tarif-Amtes und bemerkt u. a. dazu, daß die Zeit nicht mehr fern sein werde, wo der deutsche Buchdrucker bei allen namhaften Firmen anerkannt sein wird. „Es wäre dies auch ganz besonders bezüglich der katholischen Drucker zu wünschen. Allerdings kann dort von einer Anerkennung wohl niemals die Rede sein, wo die Gehilfen selbst teilnahmslos der Organisation gegenüber stehen.“

Kollege Großhändler, bei der Firma Jüstel & Wötel in Leipzig als Korrektor tätig, blühte am 14. August d. J. auf eine dreißigjährige Verbandsangehörigkeit zurück.

Am 13. August starb in Stockholm der berühmte Nordpolfahrer Adolf Nordenfjöld, geboren 1832 in Helsingfors.

In den ersten Tagen des August hielt der schwedische Buchdruckerverband seinen Verbandstag in Stockholm ab. 104 Delegierte vertraten, wie wir dem Vorwärts entnehmen, 68 Mitgliedschaften mit 3350 Mitgliedern. Die Kasse wies einen Bestand von 78000 Kr. auf. Der Antrag auf Anschluß an die Landesorganisation der Gewerkschaften wurde auf fünfzig gegen 1584 Stimmen abgelehnt, während ein Antrag, den Anschluß an die sozialdemokratische Partei repräsentierenden Arbeiterkommunen der verschiedenen Orte zu empfehlen, mit 1669 gegen 1500 Stimmen angenommen wurde. Ueber den ersten Antrag soll jedoch noch eine Urabstimmung entscheiden. Ferner wurde die Gründung eines Invalidenfonds beschlossen; es soll daraus vorläufig eine Unterstützung bis zu 200 Kr. pro Jahr bezahlt werden, deren Bezugsberechtigung nach dem zehnten Jahre der Mitgliedschaft beginnt. Ein weiterer Beschluß betrifft die Anstellung eines Vertrauensmannes, der 2070 Kr. Jahresgehalt beziehen soll. Der Beitrag wurde von 28 auf 34 Dore erhöht, wovon 15 Dore in die Verbandskasse, 10 in die Reise-Unterstützungskasse, 4 in den Invalidenfonds und 5 in den Reservefonds fließen sollen.

Eine Eingabe von 22 Handwerkskammern an die gesetzgebenden Faktoren bittet um gefällige Lösung der Frage, welche Betriebe als fabrikmäßig und welche als handwerksmäßig anzusehen seien. Die Handwerkskammern schlagen vor, dem § 100 Kr. der Gewerbeordnung folgende Bestimmung hinzuzufügen: „Als fabrikmäßig in diesem Sinne gilt ein Betrieb, wenn und soweit er durch Teilarbeit erzeugte Massenartikel auf Vorrat für den Handel herstellt. Als handwerksmäßig dagegen gilt ein Betrieb, wenn und soweit er hauptsächlich handwerksmäßig ausgebildete Arbeitskräfte (Gesellen, Gehilfen) erfordert und auf Bestellung Arbeiten und Waren herstellt. Der Umfang des Betriebes ist nicht entscheidend. Die Bestimmungen des § 154 der Gewerbeordnung bleiben unberührt. Bei Streitigkeiten über den Begriff „Fabrik“ oder „Handwerk“ sind die Handwerkskammern gutachtlich zu hören.“ Der letzte Satz bekundet, daß sich die Antragsteller darüber klar sind, daß mit ihrem Vorschlage die Frage nicht gelöst ist. Auf ein und dasselbe Geschäft können beide der angeführten Merkmale zutreffen. Das Hauptkennzeichen einer Fabrik wird unter allen Umständen der Umfang des Geschäftes, die Größe des Personals sein, weil bei einem größeren Geschäft der Unternehmer gewisse soziale Verpflichtungen zu übernehmen hat, die bei kleineren Betrieben nicht in Betracht kommen — nur über die Grenze dieses Umfangs läßt sich streiten.

Eine in Württemberg abgehaltene Versammlung Großindustrieller der Saale-Industrie aus verschiedenen Teilen Deutschlands, welche hundert Gläsern in Betrieb haben, beschloß, diese ab 1. September auf einige Zeit ganz außer Betrieb zu setzen. Die in der Versammlung nicht anwesenden Fabrikanten sollen ersucht werden, sich diesem Vorhaben anzuschließen. Ursache: Die infolge der Ueberproduktion geschaffene schwierige Geschäftslage. Die betr. Arbeiter werden daher „auf einige Zeit“ den Löhnen überwießen werden, welche bereits die Landstrafe bevölkern resp. am Orte ein Hungerleben führen.

Nach einer Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt für Sachsen ist der Jahresarbeitsverdienst

für die versicherungspflichtigen Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie für den Bezirk der Amts-hauptmannschaft Zwickau und Auerbach sowie die Städte Grimnitzschau, Falkenstein, Reichenbach und Zwickau auf 450 Mk. festgesetzt. Diese Ziffer bedarf keines Kommentars, um das Glend der Weber noch besonders festzustellen. In Meerane sind in sämtlichen Fabriken der Kleiderstoff-Branchen Betriebsbeschränkungen erfolgt. Es stehen mehrere Hundert Webstühle leer.

In Zwickau ergab eine amtliche Statistik, daß in der Schloßerei dafelbst auf je 100 Gehilfen 194, in den Bäckereien 87, in der Schuhmacherei 71, in der Fleischerlei 60 Lehrlinge entfallen! Eine ebensolche Erhebung in Plauen i. B. ergab folgende Ziffern: Bei den Sattlern und Barbieren kamen auf je 100 Gehilfen 65, bei den Glasern 57, bei den Schmieden 66 usw. Mit dem „goldnen Boden“ des Handwerks ist es vorbei.

Ein Arbeiter mußte die eigentümliche Erfahrung machen, daß die Aufwendung besonders Fleißes im Accord-lohn gewissermaßen bestraft wird. Die L. B. teilt darüber folgendes mit: Der Eisendreher E. klagte vor dem Amtsgerichte zu Halle a. S. gegen den Fabrikbesitzer Werneburg zu Büschdorf wegen Zahlung eines rückständigen Accordlohnes in Höhe von 22,56 Mk. E. hatte zu der betreffenden Arbeit 37 1/2 Stunden verwendet und hätte, genau berechnet, noch 6 Stunden daran zu thun gehabt, wenn er nicht Sonnabends pöpslich entlassen worden wäre. Nach der Berechnung des Klägers hätte dieser etwa 99 Pfg. pro Stunde — ein Preis, der allerdings selten erzielt wird — verdient, der Beklagte verweigerte aber die Zahlung und berief sich auf eine angeblich mit allen seinen Accordarbeitern im April 1900 getroffene Vereinbarung, wonach ein Maximalarbeitsverdienst bei Accord über 52 Pfennige pro Stunde nicht ausbezahlt werde. Er erkannte nur den Höchstaccordlohn bis 52 Pf. pro Stunde an. Das Amtsgericht verurteilte aber den Beklagten zur Zahlung des schuldigen Betrages. Weltend gemacht wurde, daß das Verfahren des Beklagten eine Strafe für fleißige und geschickte Arbeiter enthalte und an sich gegen die guten Sitten verstöße würde. Jene Vereinbarung auf eventuelle Reduktion des Accordpreises sei unzulässig und verstöße gegen § 134 Abs. 2 der Gewerbeordnung. Die Vereinbarung sei rechtswirksam, so lange sie nicht rechtsförmlich in die Arbeitsordnung aufgenommen sei. Auf eingelegte Berufung des Beklagten hob aber die Zivilkammer des Landesgerichtes das Urteil auf und sprach dem Kläger nur den vereinbarten Höchstbetrag von 52 Pf. zu. Jene Vereinbarung sei ohne Ausnahme in die Arbeitsordnung nach der Gewerbeordnung zulässig und verstöße nicht gegen die guten Sitten.

Das Gewerbegericht in Leipzig fällt ein nicht minder wichtiges Urteil. Es handelte sich hierbei um ein Arbeitsverhältnis ohne Kündigung. Der klagende Arbeiter machte geltend, daß das Arbeitsverhältnis nur nach Schluß der Tagesarbeit von beiden Seiten gelöst werden könne, indem der Tag als Einheit zu betrachten sei. Infolgedessen dürfe die Entlohnung nicht mitten in der Arbeitszeit geschehen. Der Kläger wurde mit seiner Klage abgewiesen. In der Begründung des Urteils heißt es: Das Gewerbegericht hat der Auffassung des Klägers, die auch vom Gewerbegericht Berlin geteilt wird, nicht beitreten können. Es habe vielmehr der Ansicht des Beklagten beizupflichten müssen, daß es im Sinne der Parteien, welche die erwähnte Abrede getroffen, gelegen habe, die Lösbarkeit des Arbeitsverhältnisses jederzeit herbeiführen zu können. — Diese neue Rechtsauffassung dürfte den Arbeitern Veranlassung geben, bei dem Abschlusse von Arbeitsverträgen die nötige Vorsicht walten zu lassen, da es ebensowenig im Interesse der Unternehmer wie der Arbeiter liegen kann, wenn das Arbeitsverhältnis jede Minute lösbar ist.

Der Schiedsspruch in Sachen der Hamburger Accordmaurer hat nun auch die Kontrollkommission der s.-b. Partei beschäftigt. Das Resultat dieser Beschäftigung war, daß man allenthalben die mehr oder minder anfechtbaren und zum Teile sich widersprechenden Entscheidungsgründe des Schiedsgerichtes anerkannte und daher die Beschwerde gegen den Schiedsspruch abwies.

Lohnbewegung. Die Bauanschläger in Berlin beschloßen, bei allen Firmen, welche den vorgelegten Tarif nicht bewilligen, in den Streik zu treten, nachdem die Verhandlungen vor dem Einigungsamte ein Resultat ergeben haben, das die Sache nur zu verschleppen geeignet ist. Neben der Einführung des aufgestellten Lohntarifes wird namentlich die Anerkennung des Gehilfen-Arbeitsnachweises gefordert. Die Mülhensarbeiter in Breslau haben ihre Lohnbewegung beendet und zwar unter Mithilfe des Gewerbegerichtes durch Vergleich. In Bromberg legten die Steinseher der Firma Jul. Berger wegen Lohnabzugs die Arbeit nieder. Die Kupfer Schmiede in Hannover beschloßen in gemeinsamer Abstimmung die Fortsetzung des Streiks. Seit zehn Wochen streiken in Pöln die Zimmerer in Verteidigung ihrer Organisation. Es haben sich leider gegen 70 (die Unternehmer behaupten, es seien 180) Arbeitswillige, meistens Hessen, eingestellt. Der Wäckerfreier in Mannheim ist beendet. Es wurden von der Mehrzahl der Meister Lohnherhöhungen zugestanden, eine Anzahl der größeren Bäckereien haben die aufgestellten Forderungen überhaupt bewilligt. In Schönaue bei Chemnitz wurden sieben Former der Firma Neubert entlassen, weil sie sich einer Lohnkürzung nicht fügen wollten, drei weitere verließen daraufhin die Fabrik freiwillig. Die Beendigung des Streiks der Steinarbeiter in Striegau und Häßlich ist nicht so glatt verlaufen

als es nach der ersten Nachricht den Anschein hatte. Es haben nämlich eine Menge Maßregelungen stattgefunden, somit wird es auch mit der Anerkennung der Gehilfenorganisation wohl noch einen Haken haben.

In Dresden sind die ausländischen am Streik beteiligten Glasarbeiter von der Amtshauptmannschaft aus Sachsen ausgewiesen und dies von der vorgelegten Kreisauptmannschaft bestätigt worden, weil sie „arbeitslos sind, in der bisherigen Arbeitsstelle nicht wieder angenommen werden und die Befürchtung nahe liegt, daß sie im Mangel dauernder Subsistenzmittel der Armenpflege zur Last fallen können“. Es ist nun das Ministerium um Entschädigung angegangen worden.

Die Leitung des Verbandes der Glasarbeiter veröffentlicht im Vorwärts einen Aufruf, welcher die Entstehungsgeschichte des Ausstandes der Glasarbeiter, der nun bereits teilweise über ein Jahr währt und sich zum Generalfreik ausgestaltet hat, noch einmal vorführt und bringen um Unterstützung seitens der gesamten Arbeiterschaft ersucht. Da die Glasarbeiter schon immense Opfer gebracht und jetzt infolge der Ausdehnung des Ausstandes — es sind einschließlich der Angehörigen 12198 Personen zu unterstützen — aus eignen Mitteln nicht mehr leisten können, so ist der Aufruf nur zu beherzigt und eine Hilfeleistung um so mehr geboten, als es sich um Verteidigung der Organisation handelt.

Ein Metallarbeiter in Halle äußerte während des Mauerstreiks einem Arbeitswilligen gegenüber, es sei nicht schön, daß er den Streikenden in den Rücken falle. Das wurde mit drei Wochen Gefängnis bestraft!

Gingänge.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Dieß' Verlag) liegen die Hefte 44 und 45 des 19. Jahrganges vor. Aus dem Inhalte heben wir hervor: Die Heilstättenbewegung, von Friedrich Müller. Der Kampf um die Volksschule in Desterreich, von Irmin. (Schluß). Die Jahresberichte der bayerischen Fabrik- und Gewerbeinspektoren und der Jahresbericht der heftigen Gewerbeinspektion für das Jahr 1900, von Helene Simon. Bollkriegs-Betrachtungen, von Heinrich Unow. Aus der Praxis der Harmonie zwischen Unternehmer und Arbeiter in England, von David J. Wynkoop. Litterarische Rundschau. Notizen (u. a. die Arbeiterausstände in der Schweiz von 1860 bis 1900). Feuilleton (Zum Gedächtnisse Wilhelm Liebknechts, von Robert Schweichel, Fortsetzung und Schluß).

Die Buchhandlung von M. Ernst in München sendet uns die zweite Auflage der bereits in 50000 Exemplaren gedruckten Broschüre „O welche Lust Soldat zu sein“ mit der Bitte um empfehlende Erinnerung. Wir kommen dieser Bitte gern nach, da die Broschüre in der That ein umfassendes Bild des Militarismus im allgemeinen wie der internen Vorgänge des Kasernenlebens insbesondere enthält. In letzterer Beziehung bringt die Broschüre auch ein interessantes Verzeichnis von Kraftausbrüchen, wie sie in der Umgangssprache der Offiziere und Unteroffiziere üblich sind.

Gestorben.

In Pforzheim am 12. August Jeremias Dipp, 22 Jahre alt — Schwindstuch.

In Stuttgart am 13. August der Sezer Friedrich Rößler.

In Werdau am 13. August der Druckerinvalide Heinrich Vogt aus Schwarzwaldbau in Schlesien, 44 Jahre alt — Blutsurz.

Briefkasten.

G. J. in Dresden: Derartige Warnungen können nur aufgenommen werden, wenn sie vom Vorstände erlassen werden. — Stereotypen-Vereinigung, Berlin: Ihre Postkarte kam zu spät hier an. — X.: Der deutsch-römische Kaiser Friedrich III. — R. in Emden: Das Urteil eines Rechtsanwaltes dürfte Ihnen vielleicht die Richtschnur sein. — J. M. in Stuttgart: 4,50 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bei Konditionsangeboten sowohl innerhalb Deutschlands wie auch namentlich nach dem Auslande es dringen notwendig erscheint, sich unter allen Umständen der üblichen tarifmäßigen Bezahlung zu versichern und in Zweifelsfällen erst Erkundigungen bei den zuständigen Verbandsfunktionären einzuziehen, um sich vor Nachteilen zu schützen. Nach gegenseitigen Verträgen sind diesbezügliche Anfragen zu richten für Desterreich: an Franz Reismüller, Wien VII/1, Mariahilfsgasse 76, für die Schweiz: an E. Pfister in Bern, Friedbad 41, für die romanische Schweiz: an die Stellenvermittlung, Mar. Corba, Chales du Ribl, Chemin Jurigoz, Laufanne, für Elsaß-Lothringen: an Alphons Schmolli in Straßburg im Elsaß, Brunnengäßchen 5, Berlin. Der Verbandsvorstand.

Gau Württemberg. Die Kollegen werden in ihrem eigensten Interesse dringend ersucht, bei Konditionsannahme in Druckorten Württembergs sich stets tarif-

licher Bezahlung und Arbeitszeit versichert zu halten, eventuell Erkundigungen, namentlich auch über Durchführung der bundesrätlichen Bestimmungen und der vorkommenden Behandlungsweise bei den in Adressenverzeichnis stehenden Vertrauensmännern oder bei K. Knie, Stuttgart, Rosenstraße 32, I, einzuziehen. — Ganz besondere Vorsicht ist notwendig bei Konditionsangeboten aus den Offizinen Rembold & Co. (Graphische Werke) in Heilbronn, Dietrich in Stuttgart und Hofbuchdruckerei Fink in Stuttgart (Behandlung). — Die Buchdruckerei H. Banz, Erben in Stuttgart ist für die Mitglieder des Verbandes geschlossen infolge tariflicher Besonderheiten und eigenartiger Auffassung des vom deutschen Reichstage gewährleisteten Koalitionsrechtes.

Bezirk Bromberg. Der Sezer Hans Hentschel wird ersucht, seinen Verpflichtungen nachzukommen und sein Verbandsbuch einzulösen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, selbigen auf diese Notiz aufmerksam zu machen. — Bruno Zieffe in Bromberg-Schneidhöfe, Schulbinerstraße 9a.

Kiel. Der Sezer Thomas Clausen aus Flensburg, zuletzt in Kiel, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu melden, widrigenfalls sein Ausschluß beantragt wird.

Saalfeld. An Stelle des erkrankten Kollegen Emil Zonack wurde Kollege Ernst Mache, Barfüßerstraße 23, zum Kassierer gewählt.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Berlin die Sezer 1. Paul Wenzmann, geb. in Wolf 1881, ausgl. in Berlin 1901; 2. Ernst

Hellbig, geb. in Kottbus 1880, ausgl. in Friedebau 1898; 3. Bruno Klette, geb. in Posen 1864, ausgl. in Berlin 1884; 4. Max Rosmehl, geb. in Berlin 1882, ausgl. daf. 1901; 5. Erich Meier, geb. in Berlin 1882, ausgl. daf. 1901; 6. Franz Kobzys, geb. in Brandenburg 1882, ausgl. daf. 1900; 7. Adolf Schrape, geb. in Berlin 1881, ausgl. daf. 1901; 8. Alfred Weber, geb. in Dahme 1880, ausgl. daf. 1894; der Drucker 9. Fern. Köhler, geb. in Teterow 1856, ausgl. daf. 1874; 10. der Sezer Max Wegwerth, geb. in Berlin 1882, ausgl. in Schöneberg 1901; 11. der Stereotypur Felix Riese, geb. in Charlottenburg 1880, ausgl. in Steglitz 1898; waren noch nicht Mitglieder; die Sezer 12. Hermann Binger, geb. in Berlin 1871, ausgl. daf. 1889; 13. Oscar Engel, geb. in Leipzig 1873, ausgl. daf. 1891; 14. Reinhold König, geb. in Magdeburg 1876, ausgl. daf. 1896; 15. Robert Meißner, geb. in Glasgow 1875, ausgl. in Strelitz 1894; 16. Wilhelm Olbier, geb. in Gniegn 1875, ausgl. in Gumbinnen 1895; 17. Max Schiller, geb. in Dresden 1874, ausgl. daf. 1892; 18. Paul Schneider, geb. in Kirchhain 1876, ausgl. daf. 1894; 19. Richard Schulze, geb. in Berlin 1880, geb. in Lübbenau 1897; 20. Otto Zahl, geb. in Deutsch-Krone 1878, ausgl. daf. 1896; die Drucker 21. Karl Bedmann, geb. in Berlin 1864, ausgl. daf. 1882; 22. Alfred Jacob, geboren in Lübben 1875, ausgl. in Berlin 1894; 23. Albert Kahlenberg, geb. in Berlin 1872, ausgl. daf. 1890; 24. Paul Schulz, geb. in Schöneberg 1877, ausgl. in Berlin 1896; 25. Richard Wendt, geb. in Berlin 1876; ausgl. in Schöneberg 1899; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle in Berlin S, Ritterstr. 88, I. In Erfurt der Sezer Karl Liebold, geb. in Erfurt 1883, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — O. Stange, Moltkestraße 20, III. In Halberstadt der Drucker Hermann Lübbe-

mann, geb. in Neuhaubeneden 1882, ausgl. daf. 1890; war schon Mitglied. — O. Jack, Bürgerzeitung.

In Küstrin der Sezer Max Heine, geb. in Küstrin 1883, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — Otto Müller in Frankfurt a. O., Sonnenburgerstr. 50c. In Leipzig die Sezer 1. Albert Küffeler, geb. in Massenhausen 1871, ausgl. in Ebersfeld 1890; 2. Gg. Weise, geb. in Leipzig-Neuditz 1883, ausgl. in Leipzig 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Wilhelm Rißhite, Brüderstraße 9.

In Stuttgart der Sezer Oskar Kappeler, geb. in Stuttgart 1883, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Ulm der Sezer Bernhard Kieber, geb. in Ulm 1883, ausgl. daf. 1900; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I. In Wiesbaden der Sezer Wilhelm Massy, geb. in Wiesbaden 1882, ausgl. daf. 1900; war schon Mitglied. — Jof. Kiegler, Wafraustraße 10, I.

Reise- und Arbeitslosen-Anerkennung.
Braunshweig. Die Herren Reisetageverwalter werden nochmals ersucht, dem Sezer Johann Proft aus Mitting (2742 Bayern) 2,25 Mk. abzuziehen und nach Abzug des Portos nach hier einzufenden.

Schennis. Die Herren Verwalter usw. werden ersucht, dem Sezer Wilhelm Mattauch aus Hirschberg in Schlesien, Hauptbuch-Nr. 26720, zur Gesamtzahl der bisher bezogenen arbeitslosen Tage sieben Tage als zu wenig addiert hinzuzuzählen und im Buche entsprechenden Bemerkung zu machen.

Hagen i. W. Die Herren Reisetageverwalter werden wiederholt ersucht, dem Sezer Otto Stein (Hauptbuch-Nr. 39727) 2,10 Mk. abzuziehen und an Ludwig Vetter, Hagen i. W., Eiderstraße 6, einzufenden; event. bitte ich die Herren Bezirkskassierer um Mitteilung, falls derselbe in Kondition getreten ist.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin-Schöneberg.

	Tiegel- druck- pressen eigener Construc- tion. Preislisten franko.		Reinigungspasta „Original“. Zurichtemesser u. w. Schlisszeug. Waschtische. Feuchtmulden		Fabrikation und Versand aller Maschi- nen, Apparate u. Utensilien für Buch- druckereien.		Specialität: Fachmännische Einrichtung vollständiger Druckereien.		Alle Utensilien für Setzer, Drucker und Stereotypeure auf Lager. Man verlange Preislisten.
----------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Ein Herr

gesucht, gleich an welschem Orte wohnend, zum Verkauf seiner Zigarren an Birte, Händler usw. Berg. 120 Mk. pro Mon., außerd. hohe Prov. A. Rieck & Co., Hamburg. [199]

Lithograph und Steindruck oder Buchdrucker mit eigener Einrichtung von einer Fabrik gesucht. Falls keine genügende Beschäftigung mit Druckarbeiten, muß auf dem Kontor mit Adressenschriften, Falzen usw. ausgeholfen werden. Dauernde Stellung bei gutem Lohn. Werte Offerten unter „Metallwarenfabrik für neue Erfindungen“ postlag. Aitena i. Westf. erb. [198]

Erster Accidenzseker

im Entwurfe und Sage von feinsten Accidenzen durchaus tüchtig und selbständig, in der dauernde Stellung. Nur durchaus tüchtige Kräfte wollen sich melden. Werte Offerten unter Nr. 202 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Für kleinere Gießerei suche einen älteren erfahrenen Schriftseker, welcher im Gießen (Sand- u. Komplettmalchine) und im Fertigmachen gut bewandert ist. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen unter P. U. 196 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Stereotypur

für Rund- u. Flachstereotypie gesucht. Werte Offerten mit Angabe des Alters, Zeugnis, abgeschrieben und Gehaltsansprüchen an Albert Heinz, Kottbus. [204]

Vertrauensstellung

sucht tüchtig, vers. fähren Schriftseker, redaktionell bef. im Kassieren und Disponieren sicher, auf rationelle Arbeitsweise bedacht und im stande, den Chef in jeder Hinsicht zu vertreten. Auf Verlangen Kautio. Werte Offerten unter „Tüchtig 195“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Tüchtiger Accidenzseker

sucht sofort Kondition. Werte Offerten unter W. 197 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Korrekter, allen Ansprüchen gewachsener

Lithotypeseker

sucht Kondition. Werte Off. unter A. K. 189 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schriftseker

der schon als Berichterstatter tüchtig war und im letzten Accidenzjahre bewandert ist, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an W. Bethge, Loh- u. Hafenstraße 52. [193]

Strebsamer Sezer

sucht dauernde Kondition. Werte Offerten erb. an G. Padelst, Reichenbach (Schlesien), Klinkenhäuserstraße 16. [194]

Schriftgießer

im Fertigmachen und Höfgebeln sowie mit Sand- und Kompletzug durchaus vertraut, sucht sich zu verändern. Werte Offerten unter G. K. 205 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Rund- und Flachstereotypur

(gel. Sezer) wünscht sich zu verändern. Werte Offerten an Heinrich Hillmann, Kottbus, Mühlenstraße 51, I. erbeten. [200]

Bei Neueinrichtung

•••• einer Buchdruckerei ••••
verlange man unsere Proben und Preisblätter nebst Kostenvoranschlag.
Billigste Preise bei tadellof. Materiale.
Einrichtung u. Druckerien in j. Umlange.
•• Kleine Accidenz-Druckereien ••
•••• sofort lieferbar. ••••
Schriftgießerei Brüder Butter,
Dresden-II.
Fernsprecher 1, Nr. 795.

Schriftgießerei

J. D. Trennert & Sohn

Altona-Hamburg
Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umlanges.
Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.

Wilhelm Köhler, München

Spezialgeschäft für Buchdruckereien.
Großes Lager in Maschinen, Holzwerk, Utensilien, Schriften, Messinglinien.
Komplette Einrichtungen stets vorrätig.

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.

120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille. — Hochfeine Qualitäten in Vorsteland-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren. [994] Preislisten stehen zur Verfügung.

Junger, tüchtiger Maschinenmeister

perfekt im Illustrations-, Accidenz- und Plattendrucke, wünscht sich baldigt zu verändern. Werte Offerten unter W. O. 207 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

W. Thiedes Restaurant, Berlin
Seydelstrasse 30. Telephon Amt I. 4565.

Empfehle meine Räume den geehrten Vorständen und Vertrauensleuten zu **Druckerei-Versammlungen und Sitzungen** jeder Art. Zimmer für 20 bis 100 Personen. **Speisen und Getränke zu soliden Preisen und in bekannter Güte.** Angenehmer Familienaufenthalt. **Sitzungslokal des Vorstandes des Vereins der Berl. Buchdr. u. Schriftg.** [117]

Dresden. Verein der Stereotypur und Galvanoplastiker.

Die für Sonntag den 18. August anberaumte Versammlung findet unbeschadet nicht statt.
Der Vorstand. [203]

Die schwere, aber glückliche Geburt eines frammen **Getzweins** zeigt hoch erfreut an **Die Mitgliedschaft Kolberg.** [192]

Jedermann, der über den derzeitigen Aufenthaltsort des Schriftsekers

Franz Klödner

früher in München, Ausschluß geben kann, wird gebeten, entsprechende Mitteilungen unter Nr. 165 an die Geschäftsstelle d. Bl. gelangen zu lassen.

Restaurant Prinz Max

Manheim, H 3, 3
Vereinslokal der Buchdrucker.
Empfehle meine neuhergerichteten Lokalitäten, helles und dunkles Lagerbier, reines Meise sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. **Jede Woche Schlachtfest. Guten bürgerlichen Mittag- und Abendstisch zu 50 und 30 Pf. im Abonnement.** Sämtliche Fachblätter liegen auf. — Neues französisches Billard. **Gochachtungsvoll**
F. Semmer, Restaurateur.

Ladewigs Bierstuben

Berlin S, Kommandantenstraße 65.
Bözglüches Weiß- und Bayerisch-Bier. Vereinszimmer für 40 Personen. — Franz, Billard. — Telephon. [998]
Zahlsstelle der freien Volksbühne.

Kulmbacher Bierstube

Leipzig, Brüderstraße 9.
Vereinslokal der Buchdr. u. Schriftgießer. **Gutgeflotes Naumannsches u. echt Kulmbacher (Oberländisches) Bier; saubere Küche.** Bürgerlicher Mittagstisch 40 Pf. [997] **William Künniger.**

Alter Gasthof Paunsdorf b. Leipzig.

Empfehle meinen vereien Kollegen meine schönen und großen **Restaurants** sowie die für das Frühjahr neu hergerichteten **Gartenlokalitäten.** — **Siers** sowie **Speisen** preiswert und gut.
Jeden Sonntag: **Früh Spekekuchen**, von 6 Uhr abends an: **Schinken in Brotzeit.**
Allsonntäglich Konzert und Ball.
Einem geneigten Besuche steht entgegen [935] **Otto Kirchof.**

Friedrich Rössler

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Sie von dem Ableben unsers lieben Kollegen, des Schriftsetzers
in Kenntnis zu setzen. Derselbe war 25 Jahre in der Union thätig und hat sich jederzeit als wackerer Kollege und treues Verbandsmitglied erwiesen. Wir bitten, demselben ein ehrendes Andenken zu bewahren. [201]
Die Mitglieder der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Heinrich Vogt

Am 13. August verschied plötzlich unser Ehrenmitglied, der Druckerinvalid
im Alter von 44 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm jederzeit bewahren [206] **Der Ortsverein Typographia, Werdau.**

Technik der bunten Accidenz.

Bich. Härtel in Leipzig. Nr. — 350 Mk.